

„Ich lebe mein Leben“

Interview mit einer ehemaligen Werkstattbeschäftigten

Waren Sie vor Ihrer Werkstattzeit schon einmal auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt?

Ja, ich war einige Jahre im Einzelhandel tätig.

Was führte dazu, dass Sie nicht mehr auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein konnten?

Ich bin psychisch krank geworden. Ich hatte Depressionen und habe es nicht mehr geschafft arbeiten zu gehen. Erst war ich lange krankgeschrieben. Dann war klar, dass ich das nicht mehr leisten kann. Ich hatte mal eine Ausbildung gemacht. Meine Jobs danach musste ich immer wieder aus gesundheitlichen Gründen abbrechen.

Warum sind Sie in die WfbM gegangen?

Nachdem ich mich nach 2 Jahren wieder stabilisiert hatte, wollte ich wieder arbeiten, allerdings nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Mir ist zu Hause die Decke auf den Kopf gefallen und ich brauchte wieder einen normalen Tagesablauf. Ich habe mich dann für eine Werkstatt entschieden. Ich war froh, dass ich einen geschützten Raum hatte und wieder arbeiten konnte.

Wieso haben Sie die WfbM wieder verlassen?

Nachdem ich dort einige Zeit gearbeitet hatte, war mir klar, dass das für mich nur eine Übergangslösung ist. Ich sprach mit meinem Gruppenleiter und der hat Kontakt zu einer Mitarbeiterin vom Begleitenden Dienst aufgenommen. Wir haben uns dann getroffen und darüber gesprochen, was ich machen will. Ich habe erzählt, dass ich wieder irgendwann auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt im meinem alten Bereich arbeiten möchte.

Wie unterstützte Sie die WfbM beim Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt?

Mir wurde geraten, erst einmal ein Praktikum zu machen. Ich sollte mich langsam herantasten und ausprobieren, ob ich die Belastung aushalte. Die Mitarbeiterin vom Begleitenden Dienst hat mir dann einen Praktikumsplatz im Einzelhandel besorgt. Ich habe mich da wohl gut gemacht. Ich habe ein gutes Feedback bekommen. Aus meinem Praktikum wurde bald ein ausgelagerter Arbeitsplatz.

Was waren ihre Wünsche und Ziele?

Ich wollte wieder ganz normal arbeiten gehen und ein normales Leben führen. Ich wollte mir was aufbauen. Familie und so.

Gab es Sorgen oder Ängste bezgl. Ihrer Rückkehr auf den allgemeinen Arbeitsmarkt?

Ich hatte Angst davor, dass ich es nicht schaffen könnte. Ich wollte nicht wieder rückfällig werden und krank sein.

Gab es Schwierigkeiten am Anfang Ihrer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt?

Am Anfang war es komisch. Eigentlich war schon der erste Termin mit der Regionalleitung schwer für mich. Man hatte zwar viel Verständnis für mich aber ich konnte mich trotzdem nicht richtig ausdrücken und sagen, was ich mir vorstellen kann. Ich sollte 40 Stunden arbeiten. Vorher hatte ich immer nur 30 Stunden gearbeitet. Ich musste weinen, als ich das gehört habe. Zum Glück war da schon der Integrationsfachdienst dabei. Der hat das dann geregelt und ich habe einen 30-Stunden-Vertrag bekommen. Das war eine große Hilfe.

Was hat Ihnen geholfen in dieser Zeit?

Außer dem Integrationsfachdienst haben mir natürlich meine Familie und Freunde geholfen.

Wie haben Sie sich persönlich in den letzten Jahren entwickelt?

Ich bin selbstbewusster geworden. Ich nehme nur noch sehr wenig Medikamente. Ich komme allein klar und lebe mein Leben. Mir geht es jetzt gut.

Was wollen Sie noch erreichen?

Ich will, dass alles so bleibt und ich will mal eine Familie haben.

Was würden Sie anderen Menschen empfehlen, die die WfbM verlassen möchten?

Wenn ihr etwas wollt, glaubt an euch und lasst euch helfen.